Nr. 273. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 15. Juni 1898.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

+ **Berlin,** 14. Juni. „Mit Volldampf voraus“ ist das treffende Motto für die zehn ersten Regierungsjahre Kaiser Wilhelms II. Bei dem Hinscheiden Kaiser Wilhelms I. beherrschte weite Kreise der Bevölkerung das Gefühl, daß Deutschland sowohl in Bezug auf die auswärtige wie auf die innere Politik auf einem Höhepunkt angelangt sei, auf dem zu verbleiben eine schwere Aufgabe, über den hinaus aber ein Fortschritt nicht zu erwarten sei. Blickt man jetzt aber auf die dazwischen liegende zehnjährige Periode zurück, so erhält man das Bild einer rasch fortschreitenden Entwickelung auf allen Gebieten, die in nichts hinter der Entwickelung der vorangegangenen zehn Jahre zurückbleibt. Nach außen ist nicht blos der Friede erhalten, sondern auch eine Politik des Friedens mit solchem Erfolg geführt worden, daß am Schluß der Legislaturperiode vom Throne aus betont werden konnte, wie volles Vertrauen Deutschland und seine Friedensliebe bei allen Staaten und Völkern genießt. Dabei ist nicht nur die politische Machtsphäre des Reiches in erfreulicher Weise erweitert, sondern es ist auch der Antheil Deutschlands an der Weltwirthschaft verstärkt und das Maß seiner überseeischen Interessen beträchtlich vermehrt worden. Industrie, Handel und Schifffahrt haben einen Aufschwung genommen, wie kaum jemals in der Vergangenheit und wenn bedauerlicher Weise die heimische Landwirthschaft an diesem Aufschwunge nicht hat theilnehmen können, so ist der Wohlstand des Volkes im Ganzen und das Nationalvermögen in raschem Fortschritt begriffen. Auch hat sich das Kaiserwort von dem „Zeichen des Verkehrs“ in reicher Entwicklung unserer Wasserstraßen, Eisenbahnen und Dampferlinien bewahrheitet. Das deutsche Heer ist verstärkt, durch seine Manneszucht und Ausbildung jeder Aufgabe und Gefahr gewachsen, und die Flotte, deren Entwickelung vor dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. ins Stocken gerathen, ist erheblich vermehrt, ihr weiterer planmäßiger Ausbau und ihre dauernde Erhaltung gesichert. Im Reiche ist die Sozialgesetzgebung durch Invalidenversicherung und Arbeiterschutzgesetz kräftig gefördert, dem deutschen Volke mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche und den damit zusammenhängenden Justizgesetzen die Rechtseinheit gesichert, mit Gesetzen gegen den Wucher und den unlauteren Wettbewerb und mit der Handwerkerorganisation für wirksamen Schutz des Mittelstandes, durch Reform des Zucker- und Branntweinsteuergesetzes für die Förderung der wichtigsten Nebenbetriebe der Landwirthschaft gesorgt und den Auswüchsen der Börse gesteuert. In Preußen ist das seit mehr als einem Jahrzehnt schwebende große Werk der Reform der direkten Staats- und Kommunalabgaben nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit durchgeführt, die Reste des Kulturkampfes sind beseitigt, und die Grenzen zwischen dem Staate und der evangelischen Kirche in einer den Wünschen entsprechenden Weise neu geregelt. Die Finanzen sind durch Einführung der obligatorischen Schuldentilgung neugefestigt und die innere Kolonisation ist kräftig in Angriff genommen. Alle Reichs- und Staatsbeamte, mit Ausnahme der höchsten unter ihnen, ein großer Theil der Offiziere, die Professoren, höhere und Elementarlehrer sind in ihren Gehältern verbessert, die Geistlichen beider großen christlichen Konfessionen sehen einer solchen Verbesserung mit Sicherheit entgegen, und das Alles, ohne daß dem Reiche außer der Erhöhung der Börsensteuer neue Einnahmen zugeführt waren, während in Preußen sogar eine Verminderung der Steuern stattfand. Fürwahr, ein an Früchten und Erfolgen reiches Jahrzehnt liegt heut hinter uns; segne und erhalte Gott den Kaiser noch recht lange zum Heil seines Volkes, zum Ruhme und zur Ehre Deutschlands und mag das Wort, das der Kaiser selbst gesprochen, als er irgend welche äußere Festlichkeit aus Anlaß seines Regierungsantrittes vor nunmehr zehn Jahren ablehnt und das da lautet: Gott hat bis hierher geholfen und wird uns auch weiter helfen! an uns wahr werde!

— Mit der Reise des Kaisers nach Palästina und Jerusalem beginnt sich nun auch die französische Presse zu beschäftigen. „Univers“, „Soleil“ und eine Reihe anderer Blätter bemühen sich, die Aufmerksamkeit ihrer Regierung auf diese Fahrt hinzulenken, die zu einem großen Ereignisse werden soll. Man stellt sie in Vergleich mit der Erwerbung Deutschlands in China. Beide Aktionen seien als Ausfluß derselben Politik zu betrachten, die nicht nur den Einfluß der katholischen Kirche im Orient, sondern auch politische Rechte Frankreichs mit ernstlichen Gefahren bedrohe, die festzuhalten bisher noch jede Regierung Frankreichs, selbst der Nationalkonvent, bemüht gewesen sei. Auf das Erwachen dieser eifersüchtigen Regungen in Frankreich wird die von deutsch-ultramontaner Seite erfolgte Anregung zum Erwerb des sogenannten Coenaculum, eines der Hauptheiligthümer der Stadt Jerusalem, nicht ohne Einfluß geblieben sein, obwohl man hinterdrein auf klerikaler Seite bemüht gewesen ist, die Anregung nach Möglichkeit zu vertuschen und zu bemänteln. In der französischen klerikalen Presse ist die Anregung offenbar mißverstanden worden. Man sucht den religiösen Fanatismus aufzustacheln, indem man die Nachricht verbreitet, daß die Begründung eines protestantischen Gotteshauses an dieser Stelle beabsichtigt sei und in nicht mißzuverstehender Absicht von einer neuen „Eroberung der Religion Luthers“ spricht. Es würde zu weit führen und auch nutzlos sein, alle die Gerüchte, die sich bereits an den Plan dieser Reise ins heilige Land angeschlossen haben und die bis zu dem Augenblick, wo sie ins Werk gesetzt werden wird, sich sicherlich noch stark vermehren werden, einzeln zu erwähnen. Von größerem Interesse ist es dagegen, daß auch bei dieser Gelegenheit wieder des Protektorats Frankreichs über alle im Orient lebenden katholischen Christen als einer international anerkannten Einrichtung gedacht wird. Gegen die Schutzherrschaft, die jure usurpationis an Frankreich gefallen ist, wird in den Tagen deutscher Zerrissenheit von den deutschen Bundesstaaten kein Einspruch erhoben worden sein; das heutige deutsche Reich aber kann keiner fremden Macht das Recht einräumen, seine Staatsangehörigen im Ausland ausländischen Staaten gegenüber zu vertreten, und wir glauben auch nicht, daß die deutschen Katholiken im Orient den Schutz der französischen Republik für sich begehren werden, während sie wissen, daß hinter ihnen das mächtige deutsche Reich steht.

— Das Wiener „Vaterland“ verkündet eine Art von tirolisch-klerikaler Gegenkundgebung gegen die Reise des deutschen Kaisers nach Jerusalem. Es läßt sich aus Brixen schreiben, man habe dort im Februar ohne Kenntniß davon, daß die Kaiserfahrt und die protestantische Feier für Oktober geplant sei, den Termin einer Jubiläums-Pilgerfahrt nach Jerusalem für Oktober festgesetzt. Man habe keinen Grund, dem zufälligen Zusammentreffen mit dem deutschen protestantischen Fürsten auszuweichen. „Als Katholiken können wir es nur beklagen, daß auf altehrwürdigem, unserer heiligen Kirche entrissenem, seither vom Sultan an das Königshaus Preußen verschenktem Boden inmitten der Ruinen einiger unserer verehrtesten Kirchen, Klöster und Hospize nun eine protestantische Kathedrale sich erhebt, aber zu diesem Schmerze gesellt sich die Hoffnung, daß die geheimnißvollen Kräfte der so nahen heiligsten Stätten mitwirken werden, um die Protestanten den immer offenen Armen unserer mütterlichen Kirche wieder zuzuführen. Der Wiedervereinigung aller abgetrennten Glieder unserer heiligen Kirche werden am 18. Oktober unsere besondern, wärmsten und innigsten Gebete gelten, und diese Andacht wird noch die würdevolle Haltung steigern, durch welche der katholische Pilger den Adel seines Glaubens jederzeit auch äußerlich bekennt.“ Weiterhin wird die Reise des Kaisers als eine Reklame ausgebeutet, um auch die Neugier als Anlockungsmittel für die Wallfahrt zu benutzen.

** Heute trat der Ausschuß der Zentral-Genossenschaftskasse zu seiner regelmäßigen Sitzung zusammen, in welcher auch die von der Kasse gegebenen neuen Vorschriften über ihre Geschäftsgebahrung im Verhältniß zu den Genossenschaftskassen zur Erörterung gelangt sind.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die elektrischen Maßeinheiten.

— Wir haben die Adresse mitgetheilt, welche die noch lebenden „Erbkaiserlichen“ aus dem Frankfurter Parlament von 1848 bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums desselben an ihren ehemaligen Präsidenten, den Reichsgerichtspräsidenten a. D. von Simson, gerichtet haben. Am Schlusse ward Präsident von Simson ersucht, dem ruhmvollen Gründer des neuen deutschen Reichs, Fürsten Bismarck, den Ausdruck der Verehrung und Dankbarkeit der Unterzeichner der Adresse zu übermitteln. Jetzt theilt der Uebersender der Adresse, Professor Dr. R. Haym in Halle, den übrigen Unterzeichnern dieser die beiden Antworten mit. Die des Fürsten Bismarck lautet: „Euerer Excellenz gefälliges Schreiben vom 15. d. M. habe ich mit verbindlichstem Danke erhalten und bitte den Ausdruck des letzteren den Herren Unterzeichnern übermitteln zu wollen. Diese Kundgebung von Männern, welche dem Gange unserer nationalen Entwickelung seit einem halben Jahrhundert nicht nur beobachtend, sondern auch beeinflussend nahe gestanden haben, bildet eine erfreuliche Anerkennung der Politik meines verstorbenen Herrn vor einem berufenen politischen Areopag.“ Präsident von Simson hat den Einsender der Adresse ersucht, allen Mitunterzeichnern seinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Es sei ihm eine herzliche Genugthuung, daß er sich im Andenken seiner ehemaligen Genossen nicht überlebt habe, daß sie nicht aufhören, in unveränderter Treue an ihn zu denken; er finde eben hierin seinen besten Trost, wenn das hohe Alter drückend auf ihm liege.

— Aus Weimar, 13. Juni, wird geschrieben: Es ist nunmehr sicher, daß der Großherzog von Sachsen am 24. Juni seinen achtzigsten Geburtstag auf Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach in stiller Zurückgezogenheit verbringen wird. Voraussichtlich wird Herzogin Johann Albrecht beim Vater sein. Vom Volke, das eine Geldsammlung zu einer wohlthätigen Stiftung gesammelt hat, wird nur der Vorstand des Landtags zur Ueberreichung der Sammlung in Audienz empfangen werden. In der Stadt Weimar sind größere Festlichkeiten in Aussicht genommen.

— Sicherem Vernehmen nach haben zu der am 24. September in Breslau stattfindenden Vermählung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen die Kaiserin Friedrich, der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Prinz von Wales, der Prinz Christian von Schleswig-Holstein und seine Gemahlin (Schwester der Kaiserin Friedrich), der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, der Herzog von Connaught und seine Gemahlin Prinzeß Luise Margarethe von Preußen sowie die Prinzen von Meiningen ihre Anwesenheit in Aussicht gestellt.

— Wir haben bereits hervorgehoben, daß bei den Philippinen nach Ankunft der am 11. d. Mts. von Nagasaki nach Manila in See gegangenen „Kaiserin Augusta“ Vizeadmiral von Diederichs über vier deutsche Kriegsschiffe und, einschließlich des mit dem Lloyddampfer „Darmstadt“ eintreffenden Ablösungstransports, über 3005 Mann bestgeschulter Truppen verfügen wird. Ihm steht also dort eine Macht zu Gebote, die es ihm ermöglicht, ohne erst Nachsendungen und Unterstützung abwarten zu brauchen, in den dortigen Wirrnissen unverzüglich und mit durchgreifender Energie die Interessen Deutschlands und, sofern es unzivilisirten Einwohnern gegenüber nothwendig werden sollte, diejenigen der Humanität wahrzunehmen. Schon seit längerer Zeit haben sich Deutsche von Manila an Bord der zuerst eingetroffenen beiden deutschen Kriegsschiffe begeben, um dort auf alle Fälle Schutz zu finden. Letzterer wird ihnen sowie den deutschen Interessen überhaupt durch das um mehr als das Doppelte verstärktd Geschwader unter allen Umständen zu Theil werden. Ueber die deutschen Interessen daselbst bringt die „Marinepolit. Korresp.“ eine bemerkenswerthe Zuschrift, in der es heißt: Die Ansammlung einer so ansehnlichen deutschen Flottenmacht an dem gegenwärtigen Brennpunkte der politischen Interessen in Ostasien kann uns nur mit großer Befriedigung erfüllen. Zeigt sie doch, daß die Leitung der auswärtigen Politik des Reichs bereit ist, in vollstem Umfange Deutschlands Interessen in jenem Inselgebiete wahrzunehmen. Daß hiermit derselbe Admiral betraut ist, dem wir die glückliche Durchführung der deutschen Erwerbung von Kiautschau verdanken, verleiht uns das Vertrauen, daß jedes aktive Eingreifen in die dortigen Verhältnisse mit Umsicht und Nachdruck erfolgen wird. Wir haben aber die Hoffnung oder wenigstens den Wunsch, daß die Zusammenziehung der deutschen Streitkräfte in den Philippinen nicht ohne dauerndes Ergebniß bleiben wird. Mit größerem Rechte als fremde Nationen, die eine Festsetzung auf den dem spanischen Königreiche verloren gehenden Philippinen erstreben, kann Deutschland dort, ohne irgendwie der politischen Gestaltung der Dinge zu nahe zu treten, einen Stützpunkt für seine Interessen beanspruchen; denn es wird allem Anschein nach darauf ankommen, gegen die Zügellosigkeit der Eingeborenen eine feste Position zu gewinnen. Eine solche ist einem Gebiete, in welchem bedeutende deutsche Interessen vorhanden sind, unseres Erachtens eine Nothwendigkeit, und zwar um so mehr, als unsere Kriegs- und Handelsschiffe in dem weitgedehnten und kommerziell wichtigen ostasiatischen Gebiete außer Kiautschau keinen eigenen Hafen besitzen. Aus denselben Gründen, aus denen von China eine Hafenabtretung verlangt werden konnte, ist eine solche von der allem Anschein nach bevorstehenden „Republik der Philippinen“ zu beanspruchen, da der zukünftigen „Regierung“ und den thatsächlichen Zuständen dieser Republik kein größeres Vertrauen entgegenzubringen ist, als denjenigen des chinesischen Kaiserreichs. Wir hegen daher den Wunsch, daß aus der, das volle politische Schwergewicht der deutschen Interessen neben denen anderer Nationen zur Geltung bringenden Anwesenheit eines achtunggebietenden deutschen Geschwaders sich nach der angedeuteten Richtung hin ein greifbares Resultat ergeben möge.

** Es kann jetzt bereits als feststehend angesehen werden, daß die Revision des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung dem Reichstage nach seinem Zusammentritt wird vorgelegt werden können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juni. Alle Blätter besprechen die gestrige Vertagung des Reichsrathes. Das „Fremdenblatt“ erklärt, die Vertagung sei weder ein Akt der Maßregelung noch ein Entgegenkommen für irgend eine Partei seitens der Regierung. Die Vertagung sei vielmehr eine allseitige Nothwendigkeit geworden, der sich die Regierung nicht entziehen konnte. Das Blatt hofft, daß die Gegensätze in der Ruhepause sich so weit näher kommen werden, um dem Parlamente die Erfüllung seiner Aufgaben zu ermöglichen. Die Zukunft des Parlamentarismus liege in den Händen der Parlamentarier selbst, vor Allem in dem endlichen Durchbruch des mannhaften staatlichen Sinnes, in dem ernsten patriotischen Pflichtgefühl gegenüber dem steten Antriebe des Radikalismus. Die Quellen des österreichischen Bewußtseins seien noch immer vorhanden und seien noch mächtig genug, um hervorzubrechen und sich einen Weg zu öffnen. Die „Neue Freie Presse“, welche meldet, daß hinsichtlich der Vertagung des Reichsrathes keinerlei Meinungsverschiedenheit im Ministerium bestand, und daß darin sämtliche Kabinetsmitglieder übereinstimmten, und weiter meldet, der Wiederzusammentritt des Reichsrathes sei Ende September in Aussicht genommen und daß bis dahin eine Beseitigung der Schwierigkeiten durch Verhandlungen mit den Parteien versucht werden sollen, plaidirt dafür, daß keine Zeit verloren und möglichst rasch in Verhandlungen mit den Deutschen eingetreten werde. Das „N. W. T.“ veröffentlicht Erörterungen eines hervorragenden Parlamentariers, welcher es begreiflich findet, daß ernste politische Gruppen, darunter namentlich auch die katholische Volkspartei, für die Einstellung der Kämpfe auf parlamentarischem Boden eingetreten sind, welche nur ein Anwachsen der Verbitterung und Gehässigkeit, aber keine Entscheidung bringen könnten. Dies müßte in noch höherem Grade der Regierung vorschweben, deren Programm und natürlichen Aufgaben es entsprechen muß, ihre friedliche Mission nicht durch weiter andauernde krisenhafte Parteizustände endgültig vereiteln zu lassen. Somit bedeutet die Vertagung keinen Erfolg irgend einer politischen Partei, sondern ist das Ergebniß vernunftgemäßen politischen Raisonnements und ist von allen Politikern, die guten Sinnes sind, zu begrüßen. Das „Vaterland“ glaubt, die Vertagung ist nur ein neues Glied in der großen Kette von Maßregeln und geeignet, wenn auch nur für eine kurze Zeit, eine gewisse Beruhigung herbeizuführen. Das Blatt hält irgendwelche andere weitergehenden Ansichten für völlig ausgeschlossen.

Lemberg, 14. Juni. In den letzten Tagen fanden in verschiedenen Ortschaften antisemitische Ausschreitungen statt, bei welchen die jüdische Bevölkerung bedroht, Plünderungen verübt und zahlreiche Fensterscheiben in von Juden bewohnten Häusern eingeschlagen wurden. In Ulaßkowce gerieth eine Spiritus-Raffinerie in Brand; die Entstehungsursache war nicht festzustellen. Die einschreitende Gendarmerie wurde in einigen Orten mit Steinen beworfen; erst herbeigerufenes Militär stellte die Ordnung wieder her. Jetzt ist die Gendarmerie verstärkt worden und sind weitere entsprechende Anordnungen getroffen. Ernstere Ruhestörungen kamen bisher nicht vor.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Deputirtenkammer. Das Haus und die Tribünen sind sehr gut besucht; es herrscht eine lebhafte Bewegung. Deschanel hielt bei Uebernahme des Präsidiums eine Ansprache, in welcher er alle Parteien seiner Unparteilichkeit versicherte und die Hoffnung aussprach, daß Höflichkeit bei den parlamentarischen Berathungen obwalten werde. Deschanel sprach sodann zu Gunsten einer durchaus reformatorischen Politik und betonte die Nothwendigkeit, die wirthschaftlichen, fiskalischen und Arbeiterfragen sorgsam zu prüfen. Der Präsident schloß, indem er sagte, die Kammer werde das große Werk der nationalen Vertheidigung fortsetzen, und indem er seiner tiefsten Sympathie für die Armeen zu Lande und zu Wasser Ausdruck gab, die die Sicherheit Frankreichs und der Stolz des Landes seien. (Beifall.) Millerand (Sozialist) brachte eine Interpellation ein über die Politik des Kabinets und forderte den Ministerpräsidenten Meline auf, sich über seine Absichten zu äußern. Millerand betonte den Patriotismus der Sozialisten, sprach sich auf das schärfste über den Antisemitismus aus, warf dem Ministerpräsidenten Meline vor, daß er mit der Rechten paktire, und erklärte schließlich, die Sozialisten würden jedes republikanische Kabinet unterstützen, das zu Reformen geneigt sei. Ministerpräsident Meline widerlegt unter mehrfachen Unterbrechungen seitens der äußersten Linken das sozialistische Programm. Redner bezeichnet den zweijährigen Militärdienst als gefährlich. Die von den Sozialisten vorgeschlagene Einkommensteuer sei undurchführbar. Der Ministerpräsident konstatirt, daß die Sozialisten bei den letzten Wahlen an Terrain verloren haben, und wirft ihnen vor, die Macht auf Schleichwegen erlangen zu wollen. Meline rechtfertigt die Korrektheit des Verhaltens des Ministeriums in den letzten zwei Jahren. Die Gefahr liege nicht auf der Rechten. Die Republik laufe keinerlei Gefahr; das Land wolle eine verständige und feste Regierung und keine Revision der Verfassung. Es habe sich ausdrücklich für Aufrechterhaltung der bestehenden Einrichtungen und der ihnen zu Grunde liegenden Gesetze ausgesprochen. Frankreich wolle, daß die Kammer sich weniger mit Politik und mehr mit den Geschäften befasse. (Beifall.) Der Ministerpräsident spricht die Ansicht aus, daß Handel und Industrie Absatzmärkte nöthig hätten; es sei jetzt der Augenblick gekommen, sich mit Kolonial-Politik eingehend zu beschäftigen. (Beifall.) Die Sitzung wird unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung fährt Meline fort, man müsse Gesetze machen, die sich mit den arbeitenden Klassen beschäftigen, das fiskalische Regime verbessern, das Problem der Dezentralisation in Angriff nehmen und die Art und Weise des Arbeitens im Parlament umgestalten. Der Ministerpräsident richtet einen Appell an die Parteien zu Gunsten eines Waffenstillstandes, der dazu dienen soll, die Ausstellung von 1900 vorzubereiten. Man bedürfe nicht unfruchtbaren Streites, sondern ein starkes, durch ein festes Bündniß größer gemachtes Frankreich. Bourgeois nimmt darauf das Wort zu einer Entgegnung. Er sagt, die Politik Meline's sei eine für die Republik gefährliche; er halte es für verfassungswidrig, daß der Ministerpräsident sich mit einer Umgestaltung des Kabinets beschäftige. Redner meint, die Regierungsmehrheit habe ein ungleichartiges Gepräge. Man versuche, das Land mit dem Programm der sozialistischen Partei zu schrecken; ihr Programm bedrohe jedoch nur gewisse Vorrechte. Meline müsse fühlen, daß seine Aufgabe beendet sei. Die Kammer wolle, daß die Regierung eine ausschließlich republikanische Mehrheit habe. Bourgeois macht den Ralliirten den Vorwurf, daß sie dem Rath und der Leitung des Papstes folgten, und will kein Bündniß mit denselben. Zum Schluß richtet der Redner an alle wirklichen Republikaner einen Appell. (Beifall auf der äußersten Linken.) Fortsetzung der Berathung morgen.

Zur Wahlbewegung.

III.

Nicht minder aber als die Arbeiter schuldet vor allem auch die Stettiner Kaufmannschaft der Partei des Herrn Broemel Dank, daß sie für die Flottenvorlage eingetreten ist. Denn daß Stettin nicht ohne Handel, der Handel nicht ohne Schiffe blühen kann, und daß die Schifffahrt zu ihrer Sicherung wieder einer starken und kräftigen Marine bedarf, das sind Sätze von einer so einfachen Wahrheit, daß jeder nur einigermaßen logisch denkende Mensch ihnen zustimmen muß. Dazu kommt, daß Stettin der Marine aber auch noch ganz spezielle Vortheile verdankt. Denn wenn augenblicklich das Fahrwasser von Swinemünde nach hier durchgängig bis auf sieben Meter vertief wird, so weiß Jedermann, daß diese Vertiefung ohne die lebhafte Befürwortung der Marine, welche ihrer Schiffsbauten wegen selbst mit daran interessirt ist, wohl schwerlich schon zur Ausführung gelangt wäre! Gerade aber auf dieser Vertiefung des Fahrwassers beruht die Hoffnung Stettins. Gerade mit Rücksicht auf diese kommende Vertiefung hat die Stadtverwaltung den großen neuen Hafen gebaut — für den auch die Vertreter der freisinnigen Volkspartei mitgestimmt haben! Gerade auf dieser Vertiefung beruht die zukünftige Größe unseres Handels — wie uns wieder die Vertreter der freisinnigen Volkspartei abermals und abermals versichert haben!

Woher denn nun plötzlich dieser Gegensatz, diese Feindschaft gegen die Flotte! Freilich war ein Theil der Stettiner Kaufmannschaft immer etwas radikal gesinnt. Wenn aber dieser Radikalismus so weit geht, daß man der Marine die für die Flotte benöthigten Schiffsbauten abschlagen zu müssen glaubt, so scheint uns das doch so, als wenn Jemand den grünen Zweig, auf welchem er sitzt, selbst absägen wollte!

Freilich wer nur Kartoffeln aus Hinterpommern oder dem Oderbruche bezieht, wie Herr Will; oder wer direkt aus dem Dramburger Sande nach Stettin importirt ist, wie Herr Platen — der mag der Anschauung huldigen, daß er für seine Kartoffeltransporte und die auf der Dramburger Seenplatte gelegenen Gewässer keine Seehandelsdampfer und keine Kriegsschiffe braucht. Aber man kann diese Herren doch unmöglich ernst nehmen, man kann den Stettiner Handel doch unmöglich nach so kleinlichen Verhältnissen messen! Ein jeder Kaufmann unserer Seehandelsstadt, der den Namen Kaufmann wirklich verdient, muß sich doch einen weiteren Blick bewahren! Es ist nicht lange her, als der Herr Obervorsteher unserer Kaufmannschaft, der Geh. Kommerzienrath Haker, einem um ihn versammelten Kreise auseinandersetzte, wie schwer es früher dem deutschen Kaufmann gewesen sei, mit deutschen Schiffen ohne den Schutz einer Kriegsflotte zu fahren; wie man es den deutschen Kaufleuten ihrer materiellen Interessen wegen kaum habe verargen können, daß sie lieber unter dänischer, schwedischer und holländischer Flagge fuhren als unter deutschen! Ebenso müßte man blind sein, wenn man nicht erkennen wollte, daß der Aufschwung der deutschen Seeschifffahrt mit dem Aufleben einer deutschen Kriegsflotte in innigstem Zusammenhange steht. Es wäre daher für einen Stettiner Kaufmann doch der Gipfel der Thorheit, wenn man den jetzt aufblühenden Handel dadurch gefährden wollte, daß man ihm die für seinen Schutz nöthigen Schiffe vorenthalten wollte! Denn wie leicht ein Handel, wie leicht selbst ein hundertjähriger Handel zwischen dem Mutterlande und der eignen Kolonie ohne eine genügende Flotte gefährdet sein kann — das sehen wir gerade doch in diesem Augenblicke wohl deutlich genug! Wer steht uns dafür, daß nicht mißgünstige Nachbarn unsern Handel und unsre Schifffahrt ebenso zu ruiniren versuchen werden, wie jetzt Amerika den spanischen Handel; wenn wir denselben nicht durch eine genügende Flotte schützen!

Aber nicht nur das! Wie will die freisinnige Volkspartei es denn eigentlich mit einander vereinen, wenn ihre Vertreter in der Stadtverwaltung stets sagen: Wir müssen alles für den Handel thun, wir müssen den Hafen erweitern, wir müssen für die Schifffahrt sorgen — und wenn sie auf der andern Seite dem Reiche oder einer Partei einen Vorwurf daraus machen, daß auch dort durch Schaffung einer Kriegsflotte für die Bedürfnisse und die Ausbreitung des Handels gesorgt wurde?

Oder wird hier wirklich ein doppelzüngiges Spiel gespielt? Will man der bloßen Popularitätshascherei wegen bei dem Reiche bekämpfen, was man in der kommunalen Verwaltung nicht genug fördern kann! Nun man wird ja sehen, wie viel Stimmen die freisinnige Volkspartei auf ihren Kandidaten, den Rechtsanwalt Sparagnapane, vereinen wird, und man wird es den andern Parteien nicht verdenken können, wenn sie auch für die Kommunalverwaltung die Konsequenzen ziehen!

Aber wir glauben auch gar nicht, daß irgend ein nennenswerther Theil unserer Kaufmannschaft so blind gegen ihre eigenen Interessen sein sollte, daß sie es einem Abgeordneten verargen könnte, einer Partei anzugehören, welche für die Flottenvorlage gestimmt hat. Wir glauben vielmehr, daß der weit größte Theil unserer Kaufmannstadt völlig begreift, was Stettin als Seehandelsplatz in der Flottenfrage sich selbst schuldig ist, und daß er eben deshalb weit lieber für Herrn Broemel und für die Flotte, als für Herrn Sparagnapane — und damit gegen eine Vermehrung der Flotte sich aussprechen wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Juni. Unsere Korrespondenten und Freunde in der Provinz ersuchen wir, uns von dem Wahlergebniß in ihrem Bezirk umgehend Mittheilung zu machen.

* Der Wahlausschuß der Konservativen Partei hatte auf gestern Abend in der Philharmonie eine öffentliche Wähler-Versammlung einberufen, in welcher Herr Redakteur Malkewitz ein „letztes Wort“ an die Wähler richten wollte. Die Versammlung wurde von Herrn Professor Dr. Kolisch mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, worauf Herr Malkewitz das Wort zu dem angekündigten Vortrage erhielt. Redner beklagte die unter den bürgerlichen Parteien auch in Stettin hervorgetretene Zersplitterung, der in geschlossener Phalanx die Sozialdemokratie als gemeinsamer Feind gegenüberstehe. Aus diesem Grunde hätte er gewünscht, daß die unter den einzelnen bürgerlichen Parteien nun einmal bestehenden Gegensätze wenn nicht ganz bei Seite gesetzt, so doch in einer Form zum Ausdruck gebracht würden, die es dem Anhänger einer Partei nicht unmöglich mache, in der Stichwahl für einen anderen Kandidaten zu stimmen. Die Einigung aller Anhänger der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung sei eine zwingende Nothwendigkeit, denn einer Handelsstadt wie Stettin sei nichts so sehr würdig als

eine Befreiung von dem politischen Joche der Sozialdemokratie. Redner wendet sich sodann den Wahlaufrufen der übrigen Parteien zu und vertheidigt sich und seine Partei gegen die darin erhobenen Vorwürfe. Es sei nicht richtig, daß er hier als Kandidat des Bundes der Landwirthe auftrete, der Bund der Landwirthe habe sich um die konservative Kandidatur Stettins nicht im mindesten gekümmert, wäre dies aber der Fall, so würde er darin eine Ehre für sich sehen, denn er sei mit dem Staatssekretär von Bülow der Ansicht, daß die Landwirthschaft ihren Platz an der Sonne erhalten müsse, die für sie ebenso nothwendig sei, wie für alle anderen Berufsstände. Recht glimpflich kam bei der Kritik der einzelnen Wahlaufrufe die sozialdemokratische Partei davon, deren Flugblatt sich nach Ansicht des Redners durch einen anständigeren Ton auszeichne als dasjenige des Liberalen Wahlvereins. Inwieweit Herr Malkewitz mit einer solchen Aeußerung der Einigung gegenüber der Sozialdemokratie Vorschub zu leisten meint, ist allerdings schwer zu begreifen. Redner schloß seine mehr als einstündigen Ausführungen mit der Aufforderung an alle Wähler, am 16. Juni für den Kandidaten der konservativen Partei die Stimme abzugeben. — In der Diskussion nahm zunächst Herr Professor Dr. Kolisch das Wort, derselbe vertheidigte insbesondere die Schutzzollpolitik unter Hinweis auf die Verhältnisse des Eisenmarktes. In Spanien werde z. B. Eisen bester Qualität sehr viel leichter und folglich billiger gewonnen als in Deutschland, lasse man also das spanische Eisen ohne Zoll, so werde dadurch der deutsche Eisenbergbau einfach ruinirt und dann werde später das Ausland uns die Preise diktiren. Die Freisinnigen wären politische Kinder die gegenwärtig erst allmälig zu einer gewissen Reife gelangten. — Herr Klein bekämpft die Auswüchse der Gewerbefreiheit und tritt für die Erhaltung des Handwerks und des Kleingewerbes ein. Redner bedauert, daß mit dem Wahlrecht Unfug getrieben werde, denn ein solcher sei die Aufstellung des Herrn Zimmermeisters Leben, ein derartiges Unterfangen müsse auf das schärfste gebrandmarkt werden. — Herr Tischlermeister Ladewig läßt die verschiedenen Reichstagskandidaten von Stettin Revue passiren und findet an ihnen vieles auszusetzen. Redner wendet sich energisch gegen die großen Waarenhäuser, Konsum- und Beamtenvereine, er schließt seine Ausführungen mit der Versicherung, daß er in der Stichwahl für Herrn Broemel eintreten würde. — Herr Korbmachermeister Vogt tritt mit Wärme für die Kandidatur Malkewitz ein. — Herr Biermann glaubt, daß das Programm des konservativen Kandidaten von Anhängern aller Parteien, die Sozialdemokraten nicht ausgenommen, unterschrieben werden könnte, er bringt ein Hoch auf Herrn Malkewitz aus, worauf dieser mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland antwortet. Darauf wird die Versammlung von Herrn Professor Dr. Kolisch geschlossen.

Der Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei hatte gleichfalls für gestern Abend eine allgemeine Wähler-Versammlung nach den Zentralhallen einberufen, welche sehr zahlreich von Anhängern aller Parteien, besonders den Sozialdemokraten besucht war und bis zum Schluß einen ruhigen Verlauf nahm. Der ganze Abend wurde durch einen Vortrag des Kandidaten der hiesigen Volkspartei, Herrn Rechtsanwalt Sparagnapane, ausgefüllt, welcher die politischen Grundsätze vertheidigt, welche in dem den Wählern zugesandten Wahlaufruf als seine eigenen bezeichnet sind. Er verhielt sich — wie wir anerkennen wollen — dabei durchaus sachlich und entledigte sich seiner Aufgabe mit weit mehr Ernst als bei seinem ersten Vortrag. Wir wollen nur seiner am Anfang gebrauchten Behauptung entgegentreten, daß nicht die Freisinnige Volkspartei das Karnickel sei, das den Zwietracht in die liberalen Parteien Stettins gebracht habe, sondern daß Herr Brömel der „Kuckuck im Neste" sei. Wer die Stettiner Verhältnisse kennt und logisch denkt, weiß, daß diese Behauptung falsch ist. — Der Redner war voller Siegesgewißheit, daß er in die Stichwahl komme und diese Hoffnung wollen wir ihm nicht nehmen, denn es ist doch eine Hoffnung, welche nur noch von zweitägiger Dauer sein kann. Sichtlich enttäuscht waren die Theilnehmer der Versammlung, daß sich nach dem Vortrag des Herrn Sparagnapane keine Diskussion entspann, aber trotz einer eingetretenen Pause fand es Niemand für angemessen, in eine solche einzutreten, und schon um 10½ Uhr fand die Versammlung ihren Schluß.

— Im Monat Mai 1898 betrug im Verwaltungsbezirk Pommern die Menge des hergestellten Branntweins 29 338 Hektoliter reinen Alkohols, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 12 567 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt, 2322 Hektoliter wurden zu gewerblichen und anderen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 124 359 Hektoliter verblieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Mittwoch „Der Zauberer vom Nil", Donnerstag: „Madame Sans-Gêne", Freitag bei kleinen Preisen: „Das Nordlicht", Sonnabend: Zum ersten Male „Der Opernball", Operette von R. Heuberger, Sonntag: „Der Opernball".

— Der Regierungs-Assessor Dr. Mosler in Stolp ist zum Vorsitzenden der Schiedsgerichte in Stolp und der Spezial-Kommissar, Regierungs-Assessor Perrin ebenda zum stellvertretenden Vorsitzenden des daselbst errichteten Schiedsgerichts der landwirthschaftlichen Unfallversicherung für den Stadtkreis Stolp ernannt.

— Im Elysium-Theater beginnt am 1. Juli Frl. Nina Sandow vom königlichen Schauspielhaus in Berlin ein kurzes Gastspiel, dieselbe gehört zu den besten Vertreterinnen der realistischen Darstellungsweise und hat überall durchschlagenden Erfolg errungen.

— Für das Konkordia-Theater ist die aus 6 Damen zusammengesetzte Sängerinnen- und Tänzerinnen-Gesellschaft „Namoneurs", die in den bedeutendsten Etablissements mit größtem Erfolge thätig gewesen ist, für ein kurzes Gastspiel verpflichtet worden.

— Dem evangelischen Lehrer Loll zu Dumröse im Kreise Stolp ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Altsitzer Johann Friedrich Stiemcke zu Zemlin im Kreise Kammin das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— Als erster von den im Bau befindlichen fünf neuen geschützten Kreuzern 2. Klasse wird die „Hertha" von der Marineverwaltung abgenommen werden, die der Vulkan gebaut hat und letzthin vom Kaiser und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts besichtigt worden ist. Das erforderliche Maschinenpersonal an Maschinisten, Feuermeistern, Maaten und Heizern ist für den Kreuzer bereits auf dem Vulkan eingetroffen. Die ersten von der Bauwerft auf der Stelle abgehaltenen Dampfproben, die schon im Mai stattfanden, sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Die Herstellung des Schiffes hat sich etwas verzögert, da seine Abreise bereits im vergangenen Herbst erfolgen sollte. Bei der zu erfolgenden ersten Indienststellung der „Hertha" wird der Kapitän z. S. Ascher das Kommando über diese übernehmen. Im Anschluß an die Probefahrten der „Hertha" werden die der „Viktoria Louise" folgen, die ihrer Bauvollendung während dieser Wochen auf der Aktiengesellschaft Weser bei Bremen entgegensieht.

Literatur.

Bierbaum, Konditorei-Lexikon in 25 Lieferungen à 40 Pf. Straßburg in der Straßburger Verlagsanstalt. Von diesem trefflichen Werke mit zahlreichen (über 7000) Rezepten liegen uns die ersten 14 Hefte vor von A bis Pflaumen und können wir bestätigen, daß das Werk tüchtig und überaus reichhaltig ist, die Rezepte sind klar, verständlich und leicht anwendbar.

Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau waren bis zum 8. Juni 1522 Personen als Kurgäste eingetroffen, davon 322 in den Militär- und Zivil-Badehospitälern.

Vermischte Nachrichten.

— Eine billige Sonderfahrt nach dem Orient aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem veranstaltet Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, mit einem eigens gecharterten eleganten Schnelldampfer des Oesterreichischen Lloyd in Triest. Die Fahrt wird am 5. Oktober von Triest aus angetreten und im Ganzen 32 Tage dauern. Es werden auf derselben die wichtigsten Punkte des Orients berührt, hauptsächlich wird jedoch auf die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem Rücksicht genommen und die Fahrt so eingerichtet werden, daß die Reisenden während dieser Feier in Jerusalem anwesend sein können. Die Reiseleitung wird, wie bei den von demselben Bureau in diesem Frühjahr ausgeführten zwei großen Orientsonderfahrten den bewährtesten Kräften des Bureaus anvertraut werden und betheiligt sich an der Fahrt auch Karl Stangen persönlich, der ebenso zur Zeit der Schenkung des Platzes durch den Sultan Abdul Azis an den Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich, im Jahre 1869 in Jerusalem anwesend war. Derselbe hat auf seinen vielen Reisen nach dem Orient und besonders in Palästina über alle heiligen Stätten reiche Studien gemacht und wird beim Besuch derselben die Erklärung für alle, die sich ihm anschließen wollen, persönlich übernehmen. Die Programme für diese Reise erscheinen in einigen Tagen und werden kostenfrei ausgegeben.

Koblenz, 12. Juni. Ein Opfer spiritistischer und religiöser Wahnvorstellungen ist der in Berlin ansässige, auf einer Rheinreise befindliche Schriftsteller Otto de Joux geworden. Er hatte in Berlin den Spiritismus kennen gelernt und gedachte darüber ein eigenes Werk zu verfassen; seine stete Beschäftigung mit den Problemen dieser okkulten Wissenschaft hatte in ihm die Vorstellung hervorgerufen, daß der Geist des verstorbenen Hamburger Theaterdirektors Bernhard Pollini stets um ihn sei und ihm untrügliche Eingebungen zukommen lasse. Er verfolgte die Gattin des Verstorbenen, Frau Bianca Bianchi, mit seinen Enthüllungen und angeblichen Wünschen ihres abgeschiedenen Gemahls. Zu seinen spiritistischen Ideen gesellten sich noch religiöse Wahnvorstellungen, und er hielt sich für den neuen Messias, der berufen sei, die Sünden der bösen Menschen offenbar zu machen. So sagte er Leuten, die er zum ersten Mal in seinem Leben sah, die schrecklichsten Schandthaten auf den Kopf zu, für die sie Buße thun müßten, hielt seine Mutter und seine nächsten Verwandten der fürchterlichsten Verbrechen schuldig, prophezeite namentlich Leuten, von denen er sich schlecht behandelt glaubte, die entsetzlichsten Todesarten. Endlich bildete er sich ein, daß er im nächsten deutsch-französischen Kriege, der im Oktober 1902 ausbrechen würde, den Kaiser Wilhelm aus einer großen Gefahr mit Einsetzung des eigenen Lebens erretten und dafür in den Fürstenstand erhoben werden würde. Er hatte sich, der „Elb-Ztg." zufolge, in einem Koblenzer Hotel einlogirt und erwartete dort das Eintreffen hoher Herrschaften. Da er weder mit List noch gütlicher Ueberredung zu bewegen war, das Hotel zu verlassen, und durch seine nächtlichen lauten Betäubungen und Geisterunterhaltungen die Gäste störte und in Schrecken setzte, so blieb nichts übrig, als ihn in das städtische Hospital zu bringen, von wo er dann nach der rheinischen Provinzial-Irrenanstalt in Andernach übergeführt wurde. Allen Versuchen, seine Identität festzustellen und sein Vorleben zu ergründen, setzte er den raffinirtesten Widerstand entgegen. Da er gebürtiger Oesterreicher ist und seine Verwandten in Wien leben, so wird dieses Opfer unverdauter Geheimlehren und überspannter religiöser Vorstellungen bald in eine österreichische Heilanstalt übergeführt werden.

Wollmarkt.

Posen, 14. Juni, Vorm. 10 Uhr 15 Min. Der offizielle Wollmarkt eröffnete fest. Feine Wollen begehrt und 12—15 Mark, mittelfeine 7—10 Mark, Mittelwollen 4—6 Mark, Schmutzwollen durchschnittlich 5 Mark über Vorjahr bezahlt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 14. Juni wurde für inländisches Getreide ꝛc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 210,00 bis —,—, Gerste 151,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 142,00 bis 143,00, Weizen 205,00 bis 210,00, Gerste 150,00 bis 151,00, Hafer 145,00 bis 150,00, Kartoffeln 40,00 bis 47,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 200,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 195,00 bis 200,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 55,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 160,00 bis —,—, Weizen 230,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 160,00 bis —,— Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 165,00, Weizen 200,00 bis 230,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis 185,00, Kartoffeln 38,00 bis 50,00 Mark.

Naugard: Roggen 145,00 bis 152,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis 160,00, Kartoffeln 36,00 bis 42,00 Mark.

Kolberg: Roggen 160,00 bis 165,00, Weizen 240,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 180,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 215,00 bis 225,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 160,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Neustettin: Roggen 145,00 bis 146,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 141,00 bis 157,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 13. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 196,85 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 246,00 Mark.

Odessa: Roggen 148,75 Mark, Weizen 212,40 Mark.

Riga: Roggen 138,75 Mark, Weizen 215,50 Mark.

Köln, 14. Juni. Rüböl loko 56,50, per Oktober 53,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 14. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 30,50, per September 31,00, per Dezember 31,50, per März 32,00. Alles Geldpreise.

Hamburg, 14. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,67½, per Juli 9,70, per August 9,77½, per Oktober 9,57½, per Dezember 9,62½, per März 9,80. Ruhig.

Wien, 14. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 12,00 G., 12,05 B., per Herbst 9,14 G., 9,15 B. Roggen per Herbst 7,20 G., 7,22 B. Mais per Mai-Juni 5,41 G., 5,43 B. Hafer per Mai-Juni 7,45 G., 7,50 B.

Pest, 14. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Juni 12,40 G., 12,45 B., per Herbst 9,33 G., 9,35 B. Roggen per Herbst 7,10 G., 7,12 B. Hafer per Herbst 5,80 G., 5,81 B. Mais per Juni 5,18 G., 5,20 B., per Juli 5,18 G., 5,20 B. Kohlraps per August-September 12,55 G., 12,65 B. — Wetter: Schön.

Havre, 14. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni 36,25, per September 36,50, per Dezember 37,00. Ruhig.

Glasgow, 14. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 11 d. bis — Sh. — d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser konferirte heute Vormittag mit dem Staatssekretär von Bülow und empfing später den deutschen Konsul in Jerusalem, Dr. v. Tischendorf.

— Das Kaiserpaar trifft am Sonnabend Mittag in Altona ein.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher am Montag hier wieder eingetroffen ist, wird sich einige Zeit hier aufhalten. Heute Vormittag konferirte derselbe mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz. In diesen Tagen wird die angekündigte Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten bezüglich Erörterung der Reorganisation des Staatsministeriums stattfinden.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Dampfer „Darmstadt" des Norddeutschen Lloyd mit dem Ablösungstransport für Ostasien am 13. Juni in Shanghai angekommen und beabsichtigt am 14. Juni nach Kiautschau in See zu gehen. — Die Ablösung der Besatzungen S. M. Kreuzer „Irene" und „Cormoran" hat am 9. Juni in Manila stattgefunden.

Wien, 14. Juni. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, wird Graf Thun während des Sommers die czechischen und deutschen Vertrauensmänner zu Konferenzen nach Wien einladen. Im Abgeordnetenhause verhandelten heute Vormittag alle Parteiverbände über die an ihre Wähler zu erlassenden Manifeste. Die christlich-soziale Partei hat ihr Manifest bereits publizirt. In demselben wird das Verhalten der Schönerianer verurtheilt, trotzdem aber versichert, daß die Partei entschlossen sei, an der deutschen Gemeinbürgschaft festzuhalten.

Krakau, 14. Juni. Aus dem hiesigen Landgericht versuchten in der vergangenen Nacht eine Anzahl Sträflinge, darunter ein zum Tode verurtheilter Mörder zu entweichen, was indeß von der Wache vereitelt wurde.

Paris, 14. Juni. „Gaulois" meldet, daß demnächst eine Mission des Königs Menelik mit reichen Geschenken für den Präsidenten Faure hier eintreffen werde zum Dank für die seitens Frankreichs für Abessinien bewiesenen Sympathien. Das Blatt versichert, diese Mission sei der Vorbote des persönlichen Besuchs Meneliks in Paris. Der Negus werde dann wahrscheinlich auch Petersburg besuchen.

Madrid, 14. Juni. Nach amtlicher Meldung ist das Torpedoschiff „Terror" in San Juan angekommen.

In San Sebastian wurde ein Deutscher bei der Aufnahme von Festungsskizzen verhaftet. Derselbe behauptet, Maler für militärische Sujets zu sein.

Madrid, 14. Juni. Die Regierung hat, wie verlautet, Schritte unternommen, damit die nordamerikanische Regierung von den Mächten aufgefordert werde, bei dem eventuellen Fall Manilas die Besetzung der Stadt durch ihre Truppen vollziehen zu lassen. Man befürchtet die Verübung von Grausamkeiten, wenn die Insurgenten die Stadt okkupiren.

Madrid, 14. Juni. Zu der von „Daily Mail" gebrachten Meldung, daß Deutschland entschlossen sei, die Bombardirung Manilas zu verhindern, schreibt „El Liberal": Wenn Deutschland thatsächlich diese Haltung einnehmen sollte, so geschähe es gewiß nicht aus reiner Liebe zur gerechten Sache, aber wir könnten doch nicht umhin, lebhafte Sympathie zu empfinden für ein Volk, das frei und frank das Joch der internationalen Konvenienzgründe abschüttelte, ohne sich um die europäische Diplomatie, die doch ohnmächtig sei, zu kümmern. Bisher hat es Niemandem geschadet, Spanien auf seinen Wunsch Beistand zu leisten. Deutschland beweist, daß es sich nicht die Hände binden läßt durch die kleinmüthigen Besorgnisse anderer Großmächte, die, nachdem sie einst auf eigene Faust Ruhm erobert, nunmehr keinen Schritt ohne Begleitung einer starken Gefährtin zu thun wagen. Deutschland werde bei seinem Vorgehen bezüglich der Philippinen keinen Schwierigkeiten von Seiten der Mächte begegnen, denn Kleinmuth sei der Zug der Zeit.

Madrid, 14. Juni. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß drei spanische Kreuzer, welche in Madagaskar Kohlen eingenommen haben, heute vor Manila anlangen werden. Aus diesem Grunde befinde sich das feindliche Geschwader schon fern vom Hafen.

Belgrad, 14. Juni. Ueber die Ortschaften Krupce, Gradiszate und Delze ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Viele Häuser und zahlreiches Vieh ist fortgeschwemmt. Fünf Frauen und vier Kinder fanden in den Fluthen ihren Tod; die ganze Ernte wurde vernichtet.

Konstantinopel, 14. Juni. Nach einer Meldung aus Ueskueb wüthet in Berana ein heftiger Kampf zwischen orthodoxen Christen und dortigen Albanesen. Zehn der letzteren sollen getödtet worden sein. Die Albanesen riefen die Arnauten von Ipek und Gusinje zu Hülfe. In dem letzteren Orte verweigerte die Lokalbehörde die Auslieferung von Munition an die Arnauten, worauf diese den Konak angriffen. Die Lage wird als sehr ernst betrachtet. Man führt den Ausbruch der Feindseligkeiten auf montenegrinische Einflüsse zurück.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 15. Juni.

Theils heiter, theils wolkig mit etwas Regen und mäßigen nördlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Am 13. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,13 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,52 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,40 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,08 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,68 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,35 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,55 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,04 Meter. — Am 12. Juni: **Netze** bei Usch + 0,57 Meter.

Berliner Börse
vom 14. Juni 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,95
Brüssel	8 Tg.	80.70
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,40
London	8 Tg.	20,40
„	3 Mt.	20,305
Madrid	14 Tg.	—
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	80,75
„	2 Mt.	80,50G
Wien	8 Tg.	169,70G
„	2 Mt.	168,65G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75.40
Petersburg	8 Tg.	215,80
„	3 Mt.	—
Warschau	8 Tg.	216,10

Bank-Disc. 4 (Lombard 5.)

Geldsorten.

Sovereigns	20,39
20 Frcs.-Stücke	16,22
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische „	80,70
Englische „	20,38
Französische „	80,90
Holländische „	169,
Oesterr. „	169,80
Russische „	216,35
Zoll-Coupons	323,70

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,70
„ „	3½	102,70
„	3	95,60
Preuss.Cons.Anl.c.	3½	102,60
„ „ „	3½	102,60
„	3	96,30
Staats-Schuld-Sch.	3½	100,20B
Aachener Stadt-Anl.	3½	—
Altonaer „	3½	99,50G
Barmer „	3½	—
Berliner „	3½	100,50 B
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Darmstädter „	3½	—
Dessauer „	4	—
„	3½	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	100B
Essener „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
Stadt-Anl.	3½	—
HildesheimerSt.-Anl.	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Landsberger „	3½	100,10 G
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Mainzer „	4	—

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	99,30
Pommersche „	3½	99,50G
Posener „	3½	99,70G
„ „	3	—
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20
„ „	3	94,30G
Rostocker Stadt-Anl.	3½	—
Stargardter „	3½	—
Stettiner „	3½	—
Stralsunder „	4	—
Thorner „	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	94,25 G
„ „	3½	100,40
Westpr. „	3½	99,70 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,90
„ „	4½	114,G
„ „	4	111,60G
„ „	3½	104,90
Landsch. Centr. Pfdb	4	—
„ „ „	3½	100,30
„ „ „	3	91,B
Kur- u. Neumärk. „	3½	100,80 G
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	100, B
„ „	3	90,90
Pommersche „	3½	100,
„ „	3	90,90G
Posensche „	4	—
„ „	3½	99,90
„ „	3	90,90
Sächsische „	4	—
„ „	3½	100,40B
„ „	3	90,75
Schlesische „	3½	100,10B
„ „	4	—
„ „	3	91,30
Schlesw.-Holst. „	4	106,40 B
„ „	3½	99,50
„ „	3	—
Westfälische „	4	102,30 B
„ „	3½	100,25 B
„ „	3	—
Westpr. rittsch. „	3½	100,70G
„ „	3	92,25B
Hannöv. Rentenbriefe	4	103,80 G
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	103,40 G
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	103,40 G
„ „	3½	—
Pommersche „	4	103,10 G
„ „	3½	100,10 G
Posensche „	4	103,20 B
„ „	3½	100,10G
Preussische „	4	103 40
„ „	3½	100 10 G
Rhein. u. Westph. „	4	103,10G
„ „	3½	100,20 G
Sächsische „	4	103,10G
Schlesische „	4	103G
„ „	3½	—
Schlesw.-Holst. „	4	103G
„ „	3½	—
Bayer. Eisenb.-Obl.	3	95,B
Bremer Anl.	3	93,40
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—
„ „ „	3	93,70
Lübecker „	3	93,40
Meckl. Eisenb. Sch.	3½	100,40
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	94,75G
„ landw. Pfdbrf.	3½	99,90

Deutsche Loospapiere.

Augsburger 7 Fl.	—	—
Bad. Präm.-Anl.	4	147,90
Bayer.	4	—
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	112,40
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,60
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker „	3½	129,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	22,80
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	fco.	80,30
„ innere	„	66,30
Buenos-Aires	„	—,
Bulg.Gld.-Hp.-A.	6	93,25
Chilen. Gld.-Anl.	4½	82,20B
Chinesische „	5½	102,90G
„ „	6	107,25
„ „	5	99,G
Finnländ.Loose	—	56,90
Freibg.15Frcs.-L	—	25,50
Griechen	fco.	40.40
„ Mon.	fco.	44,75
Italien. Rente	4	—,
„ „ neue	4	91,90G
Mailnd.10Lire-L.	—	13,10G
Mexican. Anl.	6	98,30
Oestr. Gld-Rente	4	102,80G
„ Papier- „	4⅕	—
„ Silber „	4⅕	101,40G
„ 250Fl.L.1854	3,2	—,
„ Credit- „	—	—,
„ 1860er L.	4	—,
„ 1864er L.	—	—,
Poln. Pfdbrf.	4½	101,
Portugiesen	fco.	30,20
„Tab.-Mon.-A.	4½	—,
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93.50
Russ.cns.A.1880	4	102,80G
„ Gold- „ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	94,90
„ Staatsr.	4	101,50
„ Pr.-Anl. 1864	5	287,90
„ „ „ 1866	5	256,50G
„ Boden-Crdt.	5	—,
„ „ gar.	4½	101,20G
Schwed.StA1880	3½	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,
„ amort. St.	4	59,50
Spanier	4	34,30G
Türk. Admin.	5	97,90
„ 400Frcs.-L.	—	115,
Ung. Gold-R.	4	102,70
„ Kronen-R.	4	—,
„ Staats-R.	3½	90,10B
„ Loose	—	—,

Hypotheken - Pfandbriefe.

Anhalt-Dess.	4	100, G
„	3½	101 G
Br.-Hannov.	3½	98,30G
„	4	100,80 G
Danziger	3½	—
„	4	—
Dt. Gr.C.Pr. Pf I.	3½	121,50G
„ „ „ II	3½	112.20
„ „ Pfndb.	3½	103,10B
„ „ „	4	100,50
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,20
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,G
Dresdn. Hyp.-O.	3½	—
Hamb.H.-Pf.alte	4	100,G
„ „ „	3½	97,90
Hannöv. Bdcrd.	3¾	101,75 G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100, G
„ „	4	104,G
Mckl.Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl.Str.H.B.Pf.	4	103,50
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,80
„ Präm.-Pf.	4	—,
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	99,70 G
Nord.Gr.H.P.III	4	99,90 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,
„	4½	116, G
„	4	100,G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,60
„	4	100,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk.	3½	98,
Rhn. Hyp. Pfdb.	4	—,
Rhein-Wstf. Bcr.	4	102,80
Sächs. Bdcr.-Pf.	3½	101,40 G

Schles. Boden	5	—
„ „ rz.110	4½	—
„ „	4	100,20G
Stett. N. Hyp.	4½	91,25
„ „	4	90.10G
„ „	3½	84,40
Wstd. Bd. C.-	4	102,75G

Deutsche Eisenb.Act.

Aach.-Mastricht	115,50
Altd.-Colbg.	119 50B
Braun.Lnd.	126,50B
Brölthaler	—,
Crefelder	117 75G
Dortm. G. Ensch	185.10
Eutin-Lübeck	60,
Hlbst.-Blkburg.	155,50G
Königsb. Cranz	160 60
Lüb.-Büchen	170,25
Marienb.Mlaw.	85.40
Ostpr.Südbahn	94.75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.Warschau	95,40
Dortm.-G.Ensch	—,
Marienb. Mlaw.	118,80
Ostpr. Südbahn	118,B

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,G
Allg.Deut.Klnb.	141,75
„ Loc. u. Strb.	218.40
Barmen-Elberf.	243,25 G
Boch.-Gels Strb.	174,
Bresl. Elctr. Str.	210,50
„ Strass.-Bhn.	269,75
Crf.-Uerd. Loc.	185,G
Dresdn. Str.-B.	223, G
Electr. Hochb.	126,10
Gr. Berl. Pferdb.	312,
Hamb.-Altona.	—,
Hamburg. St.-B.	211,
Magdeburger „	285,
Potsdamer „	93,
Stettiner „	191,50

Ausl. Eisenb-Werthe

Kasch.-Oderbg.	—,
Oest. Ung. St.	—,
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	—,
Südöst.(Lb.)	34,10
Warsch.-Wien	401 50
Amst. -Rotterd.	—,
Canad.-Pacific	82,90
Gotthardbahn	139,50
Ital.Merid.	133,75G
„ Mittelmeer	96,30
Jura-Simplon	85,50
Lütt.-Limburg	—,
Lux.Pr.Henry	110,60
N.-Pacific	69,50
Schw Central	—,
„ Nordost	99,50B
„ Unionbahn	—,
Transvaalbahn	212,75

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colb.		—,
Bergisch-Märk.		100,
Brnsch. Lndes.I.		99,25G
Drtm.-Gr. Ensch.		100,20 G
Halb.-Blankenb.		—,
Lüb.-Büch. gar.		101,50
Mgdb.-Wittenb.		94,30G
MainzLudwigsh.		—,
Starg.-Küstr.	4½	—,
„	3½	99,10 G

Ausländ.Eisenb.-Obl.

Dux Bdb.Gld.Pr.	—,
Kasch.-Odbg. G.	101,10G
Kronpr.-Rdlfsb.	—
Oest.-Ung. Stb.	94,80G
Südöst.B.(Lomb)	76,90
Gr. Russ. Eis.Gs.	—,
Ivang.-Dombrow	—,
Kosl.Woron. Ob.	101,10G
K.-Chark.-As.(O)	—,
Kursk-Kiew	101,40
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,90G
Mosco-Smolensk	101,40B
Rjäsan-Koslow	101,20
Rybinsk	101,60
Süd-Westbahn	—,
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pac.	—,
North.-Pac. 4%	94,90
„ 3%	61,60
Gotthardbahn	—,
Oeste de Minas	71,50
Port.Eisb.-Obl.	58,40G

Schifffahrts-Actien.

Bresl. Rhederei	171,25
Chines. Küstenf.	89,75
Ham.Am. Packet	121.80
Hansa, Dmpfsch.	156,10
Kette, D. Elbsch.	76,
Norddeut. Lloyd	114,25
Schles. Dpf.-Co.	98,B
Stettin. Dpf.-Co.	106,
Veloce, Ital. Dpf.	82,75

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	138,50
B. f. Rheinl. u. W.	123,60G
Barmer Bank-V.	139,
Berg.-Märk.Elbf.	164,25G
Berliner Bank	117,
Berl.-Hand.-Ges.	166,40
Braunschw. Bk.	115,25B
„ Credit	112,60G
„ Hypoth.	—,
Breslauer Disct.	121,60
„ Wechslerbk.	110,10
Chemnitz-Bk.-V.	117,25G
Coburger Credit	99,25G
Danz. Privatbk.	138,
Darmstädter Bk.	157,
„ Zettelb.	104,G
Dessau. Landsb.	142,75G
Deutsche Bank	199,10
„ Eff. u. W.	122,90G
„ Genosssch.	118,25G
„ Nationalbk.	124,75
Disconto-Comm.	200,10
Dortm. Bank-V.	131,10G
Dresd. Bank	161,75
„ Bank.-Ver.	123,10G
Elberf.Bank-Ver	128,10G
Essener Credit	143,75
Goth.Grundcred.	126,50B
„ Privatbank	131,
Hamb. Comm.-B.	138,
„ Hyp.-Bank.	158,10G
„ Wechslerb.	129,75G
Hannoversche	129,75
Hildesheim. Bk.	141, G
Köln.Wechslerb	109,
Königsbrg. V.-B.	114,
Leipziger Bank	184,75
„ Credit	206,25
„ Crd. u. Sp.	120,60G
Lüb. Comm.-Bk.	147,90G
Magdeb. Bnk-V.	115,
„ Privatb.	109,30G
Maklerbank	108,60
Mecklenb. Bk.40	111,G
„ Hypothek.	135,50
„ Str.Hp.B.	142,
Mein. Hyp.-B. 70	134,50
Mitteld. Bodcr.A.	113,10
„ Cred.-Bk.	118,50G
National-Bk.f.D.	146,25
Nordd.Credit.-A.	122,10
„ Grunder.	99,60
Oestr.Credit	224,90
Old.Sp.u.Leihb.	—,
Osnabrücker	151,G
Ostdeutsche Bk.	122,50B
Peters&Co.Kref.	131,25G
Pfälzische Bank	144,50G
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,40G
Posener Provinz	118,50G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,40
Pr. Centr.-Bod.	170,25
Reichsbank	160,25G
Rhein. Hyp.-Bk.	—
Rh.-West.Bodcr.	—,
Rostocker	87,80G
Sächsiche	133,75B
A.Schaaffh.B.-V.	149,75
Schles. Bank-V.	146,
Westdeutsch.Bk	131,10G
Westd. Bodencr.	116,40G
Westphäl. Bank	125.50G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	130,50G
Bockbrauerei	196,
Böhm.Brauh.	244,50G
Friedrichshain	135,
Königstadt	134,
Moabit	115,25
Patzenhofer	257,
Pfefferberg	232,75
Schönebrg. Sch.	210,25
Schultheiss	291,
Spand. Berg	149,
Bochumer	164 25G
Dessau. Feld.	131,75G
Dortmunder	—
„ Löwen	259,75
„ Union	—,
Düssd. (Höfel)	192,50G
Frkf. Hennig.	147,
Lpz. Riebeck	—,
Lindener	385,50
Pos. Hugger	138,40

Accumulator-F.	183,50
Actges. f.Anilinf.	249,90
Alfeld-Gronau	146,60
Allg.Berl.Omnib	208,
Allg. Electric.-G.	289,
Alum.-Ind. 50%	156,40
Anglo-Ct.-Guano	79,10
Anhalt. Kohlenw	111,10
Aplerbck, Steink	129,
Arenberg Bergb.	815,25G
Berl. Electric.W.	311,
„ Packetfahrt	301,50
BerzeliusBergw.	125,
Bielefeld.Masch.	350,75
Bismarckhütte	217,50
Boch. Bgw.Vz. C.	88,10
„ Gussstahl	228,10
Bonifacius	126,50
Braunsch. Kohl.	139,25G
„ „ St.-Pr.	154,90
„ Jute-Spin.	190, G
„ Masch.	—,
Bredow.Zuckerf.	59,25G
Bresl. Oelfabrik	99,20G
„ Sprit-Fab.	165, G
„ Wagb. Linke	298,
„ „ Vorzug	107,50G
Butzke&Co. Met.	144,
Cassel. Federst.	202,25
„ Trebertrock.	430,
Charltb. Wasser	358,
Chem. F.Buckau	90,25
„ Fab.Milch	155,50G
Chemn. Bauges.	—
Chemn. Werkzg.	192,
Concordia Brgb.	263,60
Consold.Schalke	285,
Courl, Bergwerk	148,40
Cröllw. Papierf.	319,
Dannenbaum	121,
Danzig.Oelmühl.	94.50
„ „ St.-Pr.	102,60G
Dessauer Gas	205,
Deut. Gas-Glühl.	621,
„ Metallpatron	369,50
„ Spiegelglas	142 B
Donnersm.Hütte	168,75
Dortm. Union C.	101,50
Dresd. Bau-Ges.	246,75
Düsseld. Cham.	—
„ Draht	78, G
„ Kammg.	88,50G
„ Eisbd.(Wag)	298,50
Dynamit Trust	174,40
Egest. Salze	137,50G
Elberf. Farbenf.	336,50
Elektr. Kummer	125,80
„ Liegnitz	114,
Eschweiler Berg	215,90
FlötherMasch	144,30
Fraustädt.Zuckf.	103,
Gelsenkirchen	188,60
„ Gussstahl	181,80
Georg Marienh.	108,10
„ „ St.-Pr.	121,B
Ges.f.electr.Unt.	169,75
Gladbach.Spinn	174,60G
Glauziger Zuckf.	120.90
Görl. Eisenbbed.	304,50
„ Masch. conv.	203,
Hagener Gussst.	139,10
Hall. Maschinen	455,50
Hambg. Elec.-W.	176,G
Hannov.BauSt.P	115,
„ Immobilien	121,80G
„ Msch. St.	316,25
Harkort Br. conv.	136,25
„ St.-Pr.	159,
„ BergSt.-Pr.	153,45
Harpener Bergb.	186,
Hartm. Maschf.	197,75
Harzer St.-Pr.-A.	70,
Helios Elec.-Ges.	196,75
Hengstenb.Msch	134,50G
Herbrand Wagg.	175,50
Hibernia Brg.-G.	192.30
HildebrandMühl	213,50
Hirschb.Led.	151,75G
„ Masch.	134,25G
Höchster Farbw	422, G
Hörderhütte A.	146,G
Hösch, Eis. u. St.	197,50
HoffmannStärke	172,10G
Hofmann Wagg.	263,
Howaldt-Werke.	160,10
Kaliw.,Aschersl.	152,
Kapler Maschin.	126,50
Kattowitzer	178,
KöhlmannStärk.	268,
Kölner Bergwrk.	255,G
„ Electr.-Anl.	131,10
„ MüsenBgw.	48,50
König Wilh. cnv.	221,75
„ St.-Pr.	279,50G
Königsb. M. Vrz.	88,50G
„ Walzmühle	113,50G
Körbisdf.Zucker	117,30
Lauchhammer	159.25B
„ conv.	200,25
Laurahütte	204,75
Leipz. Gummiw.	142,80
L. Löwe & Co.	462.50
Louise Tiefb. cv.	67,75
„ St.-Pr.	108,
Magdb. Allg.Gas	124,G
„ Baubank	91,25G
„ Bergwerk	424,G
„ „ St.-Pr.	—,
Marie,cons. Bgw.	109.50G
Marienh.-Kotzn.	87,10G
Maschin.Kappel	231,50
„ Strube.	105,80
MassenerBergb	140,
Mech.Web.Lind.	162,B
„ Zittau	151, G
Mechernich.Brg	1600B
Menden & Schw.	93,80
Nähmasch. Koch	165,
Neufeldt.Metllw.	—
Norddeut. Eisw.	101,25
„ Gummi	127,B
Nordstern Kohle	212,10
Oberschl. Cham.	167,50B
„ Eisenb.-Bedf.	107,80
„ E.-Ind.	133,50
„ Kokswerke	166,75
„ Portl.-Cement	159,25
Oldenbg.Eisenh,	—,
Oppeln. Portl.-C.	102,25
Osnabrck. Kupf.	108,
Paucksch,Masch	116,
Phönix Bergwk.	192,75
Pluto, Steinkohl.	331,
Posener Spritf.	168,60
Ravensbg. Spin.	123,50G
Redenh. Lit.A.	84,
Rhein-Nassau	144,
„ Metallw.	215,20
„ Stahlwrk.	237,50
„ Industrie	225,G
Riebeck Montan	202,30
Rositz. Braunk.	199,G
„ Zucker-F.	169,20
Sächs. Guss.Dhl.	297,
„ Kammg.V.-A.	80,60G
„ Nähfaden cv.	106,50G
„ Webstuhl-Fb.	220,25G
SchalkerGruben	363,
Schering Chm.F.	190,B
Schles. Brg.Zink	—,
„ Gasgesellsch.	155,75G
„ Portl. Cem.	213,25
„ Kohlenwerke	34,75G
„ Lein.Kramsta	153,25G
Schriftg. (Huck)	147,10G
Schuckert Elect.	262,50
Schulz-Knaudt	201,B
Siemens, Glash.	231,75
Stett. Bred. Port.	172,10G
„ Cham.	377,
„ Electr.-W.	177,50
„ Vulkan B.	225,
„ „ St.-Pr.	227,30
Stoewer, Nähm.	180,
Stolberger Zink	72,75
„ St.-Pr.	142,75G
Strals. Spielk.	130,G
Thürng. Salinen	71,75G
Tuchf. Aachen	80,10
Union. Chem.Fb.	132,80
Ver. Köln-Rottw.	238,
Victoria Fahrrad	211,75
Voigt & Winde	118,75G
Vorwärts Spinn.	113,B
Vulcan, Duisb.cv	212,20
Warstein. Grub.	125,
WasserwGelsnk	302,G
Westeregl. Alcal	196,90
Westph. Draht-I.	149,75
„ Stahlw.	223,
„ UnionSt.-Pr.	193,25
WittenerGussst.	264,60
Zellstoff Waldh.	264,B

Versich.-Actien.

GermaniaStettin	—
Schles. Feuer.	—

Stettin, den 4. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den 3. Wahlkreis (Randow-Greifenhagen) wird hierselbst am Donnerstag, den 16. Juni 1898 stattfinden.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Es werden dazu sämmtliche stimmberechtigte Wähler der Häuser Warsowerstraße 8a—d mit dem Bemerken berufen, daß zur Wahl berechtigt ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines zum deutschen Reiche gehörigen Staates, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, sich nicht im gerichtlichen Concurs oder Fallitzustande befindet, keine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln bezieht oder im letzten Jahre bezogen hat, seinen Wohnsitz im Wahlbezirke hat und in der Wählerliste seines Bezirks verzeichnet steht.

Als Wahllokal ist das Restaurationslokal von **Klein**, Warsowerstraße 8a bestimmt, sowie

als Wahlvorsteher ist Locomotivführer a. D. **Andre**, Warsowerstraße 8a,

und als dessen Stellvertreter ist Tischler **Uhr**, Warsowerstraße 8d,

ernannt worden.

Der Magistrat.

Stettin, den 12. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Malerarbeiten** im Rathhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Sonnabend, 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Stadtbaubureau, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Bedingungen 2c. liegen im **Zimmer 39** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 9. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Schwenn-Stift frei gewesene Wohnung Nr. 34 ist anderweitig verliehen worden, was den Bewerberinnen um dieselbe statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat,
Schwenn-Stifts-Deputation.

Stettin, den 13. Juni 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Barnimstraße von der Körner- bis zur Friedrichstraße und in der Friedrichstraße (Südseite) von der Barnim- bis zur Lützowstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Passauerstraße):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Boelkel.

Anerkennung.

Hiermit erkenne ich gerne an, daß mir die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** meinen Pferdeverlust prompt entschädigt hat.

Stettin, den 1. Juni 1898.

Frau Wittwe **Bertha Milach**, Fuhrwerksbesitzerin.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden Nach- oder Zuschuß**) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:

E. Wedel, Subdirector,
Stettin, Falkenwalderstr. 18a,

und die allenthalben bekannten Agenturen.

☛ Thätige Agenten werden in **jedem**, auch dem **kleinsten** Orte von vorstehender Subdirection gerne angestellt.

Die **Einlösung** der
Juli-Coupons
erfolgt **von heute ab.**
Scheller & Degner Nachf.

Vorz. Mus-U., à St. 50 ₰, erth. e. **gepr.** u. **erf** Lehrer. N. b H. **Konf.-R. Gräber,** Kl. Domstr. 1

Heilanstalt für Herzleiden,
Asthma, Blasen-, Nierenleiden etc. etc.
Alexisbad im Harz
Dr. med. Paczkowski.
Prospecte gratis. Billige Preise.

Insel Bornholm.
Hôtel Helligdommen
geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer
Chr. Nielsen.

Wählt Broemel!

Stettiner Wähler allzumal,
Jetzt rüstet Euch zur Reichstagswahl:
Wählt Broemel!

Von rechts und links mit lautem Schall
Ermahnt man Euch voll Worteschwall:
Wählt Diesen, wählt Jenen!

Verschließt Euch dem Sirenensang,
Eitler Versprechen hohlem Klang:
Wählt Broemel!

Der **Sozialisten** dichte Reih'n
Könnt Ihr nur so noch Meister sein:
Wählt Broemel!

Des **Volkes Recht,** des **Reiches Macht,**
Er hält vor beiden treue Wacht:
Wählt Broemel!

Die **Wohlfahrt unsrer guten Stadt**
In ihm den besten Fürsprech hat:
Wählt Broemel!

Des **Handels** Blühen und Gedeih'n,
Er wird ihm kund'ge Förderung leih'n:
Wählt Broemel!

Und wer für des **Gewerbes** Fleiß
Will sichern Absatz, gleicherweis'
Wählt Broemel!

Dem **Handwerk** goldnen Boden schafft,
Wer stärkt und stählt die eig'ne Kraft:
Wählt Broemel!

Bist du **Beamter,** für dein Recht
Giebt er sich muthig ins Gefecht:
Wähl' Broemel!

Und wer der **Arbeit** saurem Schweiß
Will wahren rechten Lohn und Preis,
Wählt Broemel!

Wer Volkes Wohl und Reiches Macht,
Stettin's Gedeihen recht bedacht,
Wählt Broemel!

Wer nicht erfüllt des **Wählers Pflicht,**
Verdient den Namen Deutscher nicht:
Wählt Broemel!

Und drum, Mitbürger, allzumal
Vereinigt Euch zur Reichstagswahl
Auf **Broemel!**

Wählt Broemel!

Wähler Stettins!

In **Eure Hand** ist es gegeben, wer in den nächsten fünf Jahren unsere Stadt im Reichstage vertreten soll. Nur einen Mann, der **mit voller Hingebung und Pflichttreue eintritt für die Grundlagen unseres Staatswesens** und **für die gleichmäßige Wohlfahrt aller Volksklassen** dürft Ihr mit diesem Ehrenamt betrauen! Als solchen Mann empfehlen wir Euch unsern Mitbürger

Herrn Redakteur G. Malkewitz.

Tausende von Euch kennen ihn **durch seine vieljährige Thätigkeit im öffentlichen Leben** als **einen durchaus selbstständigen und charakterfesten Mann, der mit rückhaltloser Offenheit und Entschiedenheit für das Wohl seiner Mitbürger eintritt.** Wer mit ihm eine Besserung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse erstrebt, wer durch eine Politik des **Schutzes der nationalen Arbeit** in **Stadt** und **Land unsern Mittelstand kräftigen und die einzelnen Berufsklassen desselben aus ihrem schweren Bedrängniß befreien** will, der gebe am 16. Juni seine Stimme

Herrn Redakteur Malkewitz.

In **Versammlungen** und **Flugblättern** ist **sein politisches und wirthschaftliches Programm** verkündet worden. **Ihm dürfen wir mit gutem Gewissen unsere Vertretung im Reichstage übertragen.**

Wer die **Sozialdemokratie** nicht nur mit Worten, **sondern auch mit der That** bekämpfen, das heißt: **Durch eine vernünftige wirthschaftliche Gesetzgebung ihre weitere Verbreitung hindern** will, der wähle am Wahltage **Herrn Redakteur Malkewitz.**

Der Wahlausschuß der konservativen Partei.

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.
Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch
Dr. med. Winkler, (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann).

Sool-, Dampf- und Moorbad
Cammin i. Pom.
Starke jod-brom- und lithiumhaltige Soolquelle.
Eröffnung am 1. Juni. Prospecte versendet der Magistrat.

Berlin W.
Negendank's Hôtel garni, Charlottenstr. 5,
Inh. Fr. **J. Guttzeit** geb. **Riedel,**
vis-à-vis Kgl. Schauspielhaus am Gensdarmmarkt, empfiehlt sich angelegentlichst. Solide Preise, saubere und aufmerksame Bedienung. Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung.

Concordia-Theater.
Vorläufige Anzeige! **Donnerstag, den 16. Juni 1898:**
Erstes Auftreten „Les Ramoneurs"
(6 Damen-Ensemble), Tanz und Gesang. **Zum ersten Male in Stettin!**

Kopenhagen, Hotel Victoria,
Store Strondstraede 20,
Ecke St. Annenplatz,
Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumark und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1 an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Cafe und Restauration à la carte.
A. Andersen, Besitzer.

Bad Wildungen
Hôtel u. Pension
Zur Königsquelle.
Pension von 30 ℳ an per Woche. Fernsprecher im Hause. **B. F. Emde.**

Krankheitshalber
ist in **Cüstrin** eine gangbare **Bäckerei** zu verpachten, auch das Grundstück zu verkaufen. Näheres durch Kaufmann **W. Dreger,** Soldin.

Donnerstag, den 16. Juni, Abends **7½ Uhr**, in der **St. Jacobi-Kirche:**

Die Schöpfung

Oratorium von **Haydn.**

Direction: Herr **Karl Kunze,**
Director des Konservatoriums der Musik.

Solisten: Frau **Marie Kornatis** (Berlin) Gabriel und Eva.

Herr **Otto Hintzelmann** (Berlin) Uriel.

Herr **Emil Severin** (Berlin) Rafael und Adam.

Chor: Der Gesangverein des Konservatoriums der Musik.
Der Stettiner Männer-Gesangverein.

Orchester: Die Kapelle des 148. Inf.-Regts.

Einlaßkarten à 75 ₰, **Schülerkarten** à 50 ₰ und **Textbücher** à 20 ₰ sind in **Stettin:** in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte, Moses** (Nachf. Mörike), **Kaselow,** Cigarrengeschäft **Kobow, Moltkestraße 2,** Cigarrengeschäft **Last, Pölitzerstraße 93,** Confitürengeschäft **Gebr. Wenzel, Hohenzollernplatz,** Spiegelhandlung **Runge, gegenüber der Jacobikirche,** Cigarrengeschäft **Neumann, Langebrückstraße,** Lampengeschäft **G. A. Toepfer, Kohlmarkt,** Cigarrengeschäft **Borgmann, Lindenstr.;** in **Grabow a. O.:** Cigarrengeschäft **Brede, Breitestr. 1;** in **Bredow:** Cigarrengesch. **Kistenmacher,** Wilhelmstr. 84, in **Züllchow: Hermann Käding, Schloßstraße 1,** zu erhalten.

Eingang zur Kirche durch das Hauptportal von 6½ Uhr an.

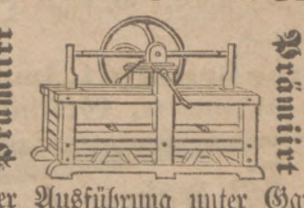
An der Kirche findet **kein** Verkauf von Einlaßkarten statt.

Dr. Assmann's
Kur- u. Wasserheilanstalt
Schreiberhau i. Riesengeb.
Winter und **Sommer** besucht. (*)
Prospecte und nähere Auskunft durch
Dr. Assmann.

Präsente zum
Tauben-Abwerfen,
zu
Verloosungen
2c. 2c.
in großer Auswahl
bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3/4,
Kohlmarkt 10,
Lindenstraße 25.

Grabdenkmäler,
Gitter und
Granitschwellen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
H. Hepp,
Pölitzerstr. 73.

Wäscherollen



in bester Ausführung unter Garantie
empfiehlt
J. Gollnow, Stettin.

Neuheit.
Ankleidemappen
in 4 Sorten à 10 ₰.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 2 Tr., Wohn. v. 6 Stub. sofort od. später z. verm.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

5 Stuben.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. 2c. sof. miethsfr.

Gr. Domstr. 16, m. Kab u. Zub., auch z. Gesch., z. 1. 10.

Augustastr. 60, Sonnenseite, am Augustaplatz, 5 Stuben, Balkon per 1. 10. cr. zu vermiethen. **E. Stier.**

4 Stuben.

Moltkestr. 2, 3 Tr., 4 Zimmer (3 Vorderzim.), Badezimmer 2c. pr. 1. 10. 98.

3 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 3 Zimmer, (2 Vorderzimmer) 2c. mit ℳ 600 p. J. z. 1. 10. 98.

2 Stuben.

Pölitzerstr. 66, 2 Stuben mit Kabinet zu vermiethen.

Paradeplatz 31, Hof 3 Tr., Wohn. von 2 Stub., Kammer und Küche z. 1. Juli zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 8, hell u. frdl., z. 1. 7. zu verm. Näh. II.

Hünerbeinerstr. 8, Vorderstube, Küche 2c. zu verm.

1 Stube.

Bogislavstr. 17 ist eine einzelne Stube sofort z. verm.

Möblirte Stuben.

Rosengarten 50, 1 Tr., möbl. Zim. an einen Herrn.

Turnerstr. 37, 2 Tr. r., gut möbl. 2fenstr. Zim. sofort oder später zu vermiethen.

Schlafstellen.

Bugenhagenst. 3, 2. H. 3 Tr. r., f. 1 anst. M. g. Schlfst.

Werkstätten.

König Albertstr. 34 ist eine Kellerwerkstatt zu verm.

Moni.

Roman aus dem Böhmerwald von Anton Schott.

5.

Da polterten Schritte im Hausflur und der Tischlermeister des Dorfes kam hereingestolpert. Er war ein großer, hagerer Mensch, hatte das Gesicht voll Bartstummeln und die weit aus demselben vorragende Nase war voll Schnupftabak.

„Guten Morgen, all zwei!“ grüßte er. „Schau, der Lorenz! Habs schon gehört, daß Du auf ein paar Tage daheim bist. Und in die Höhe gezogen] hat Dich aber das Handwerk! Wie Du fort bist, kaum länger als der Hobel, und jetzt ein stattlicher Bursche. Schau, schau . . . Wie ists Dir ergangen? Wie freut Dich das Geschäft und wie ist der Meister in der Arbeit gewesen?

Er räusperte sich und reinigte nachher seinen Gesichtsvorsprung, wobei es durch die kleine Stube schallte wie bei den Trompeten von Jericho. Dann führte er wieder eine ausgiebige Prise in dieselbe.

Lorenzens Mutter schob ihm den noch auf dem Tische liegenden Lehrbrief hin. „Da schaut selbst, Tischler!“ gemahnte sie. „Ein schönes Zeugniß, gelt?“

Der entfaltete hastig den Bogen und las. „Schön, sehr schön!“ brummte er. Wirklich ein gutes Lehrzeugniß! Kannst Dir was einbilden darauf, Lorenz.“

Etwas wie geheime Schadenfreude erfüllte die Brust der Mutter. Der Tischler hatte den Buben damals nicht in die Lehre genommen, weil er wahrscheinlich fürchtete, seinem Engelbert damit einen Mitbewerber im Geschäfte zu schaffen. Nun war sein Bub gestorben und der ihre hatte doch dasselbe Handwerk erlernt und einen Lehrbrief erhalten, der seinesgleichen suchen mußte, wie sie meinte.

„Und was willst jetzt anfangen?“ fragte der Tischler, nachdem er den Bogen von sich geschoben und sah dabei den jungen Zunftgenossen fragend an.

„Halt die Gesellenjahre beginnen. Nächste Woche schnüre ich mein Bündel und schneide mir einen festen Wanderstecken aus dem Busche.“

„Hast schon Recht,“ gab der Tischler zögernd zu. „Habs auch ein Mal so gemacht. Der Lehrbrief muß in die Luft und der Geselle muß wandern. Das ist ein altes Zunft-Sprüchwort und in den meisten Fällen bleibts wahr . . .“

„Ich mein, ein Sprüchwort müßt für alle Fälle taugen,“ wandte Lorenz schüchtern ein.

„Nicht für alle, lieber Lorenz, nicht für alle; sell kannst mir schon glauben. Oft liegt die Sach so, daß man besser fährt, wenn man einen kleinen Sprung zur Seite thut . . . Los (höre)! Du bist ein Zünftiger, wenn Du auch viel jünger bist, wie ich, und ich mein Dirs nicht schlecht. Deine Mutter wird alt und kann dem kleinen Wirthschaftl, das sie hat, doch nimmer so recht nach, als wie eine junge. Und Steuern sind und Abgaben, und schuldig werdet Ihr auch was sein. Das geht zwar mich nichts an, und jeder hat heutigen Tages mit sich zu thun; aber wenn man schon redet, muß man auf den Grund gehen. Und leben soll sie auch, gelt! Freilich dauern die Gesellenjahr nicht ewig; aber ersparen wirst Dirs nicht die Zeit. Ich habs selbiges Mal auch gemeint, wie ich mein Bündel auf den Rücken genommen hab, und hab zu meinem Vater gesagt: „In drei, vier Jährlein komm ich wieder und bring soviel mit, daß ich mir wenigstens die Werkstatt einrichten kann.“ Aber wahr ists nicht geworden. Ich bin so blank gekommen, wie ich gegangen bin. So wirds auch Dir gehen, so gehts jedem . . . Und da hab ich so gemeint: Meine Mutter und Dein Vater waren Geschwisterkinder, und ein wenig Blutsfreundschaft steckt noch doch in uns. Ich rath Dir und geh Dir zur Hülf. Ich brauch jetzt einen Gesellen, weil ich dem Rothköpfigen, den ich nach meines Engelberts seligem Versterben genommen, den Laufpaß vorgeschrieben hab. Du wärest daheim bei Deiner Mutter, das Leben käm Euch billig und Du könntest ihr dann und wann bei der Arbeit helfen. Dein Gesellenlohn wäre auch wohl anzuwenden, und nach und nach könntest Dir an eigenen Werkzeugen anschaffen, was Du gerade wolltest . . . Was meinst Du dazu, Nandl?“ wandte er sich an die Mutter.

Die hatte der Auseinandersetzung des Tischlers gespannt zugehört und ab und zu beifällig genickt. Was er da sagte, war ja die reine Wahrheit, und kein Mensch könnte ihn Lügen strafen. Daß er sich der Blutsfreundschaft, die allerdings eine sehr weitschichtige war, ein Mal erinnerte, war zwar recht spät, aber was er sagte, war nur wahr. Der Lorenz konnte daheim bleiben bei ihr, brauchte sich nicht in der weiten Welt und unter wildfremden Leuten herumzuschlagen, und sein Gesellenlohn, den er in der Ferne sicher bis zum letzten Heller brauchte, war im Hause gar wohl zu brauchen.

„Ich mein auch so,“ stimmte sie bei. „Es wird das gescheidetste sein, Lorenz. Gelt?“

Der sah eine Weile stier vor sich hin auf den Tisch und den Lehrbrief und schien von den Vorschlägen des Tischlers nicht sonderlich erbaut zu sein.

„Ich geh in die Fremde,“ sagte er zögernd.

„Hm!“ machte der Tischler. „Junges Blut will die Welt sehen und proben. Unter andern Umständen hättest ganz Recht. Ein junger Mensch soll was sehen und durchmachen. So, wie die Sache liegt, hab aber ich Recht und Deine Mutter kennt es selbst ein . . . Und sag mir ein Mal, was willst Du gerade in der Fremde?“

Er hatte ihn an der Schulter gefaßt und sah ihm scharf ins Gesicht.

„Die Kunst will ich lernen zum Handwerk,“ sagte Lorenz schon etwas begeisterter und lebhafter.

Er hatte gesehen, wie durch die Kunst die Handwerksarbeiten verschönt wurden, und der Funke hatte ein kleines Flämmchen entzündet, das sich nicht verlöschen lassen wollte: die Begeisterung für die Kunst. Alle übrigen Vorstellungen, die dieser Funke in ihm erweckt, waren unklar und verschwommen.

Der Tischler ließ ihn los, trompetete wieder ein Mal recht geräuschvoll und nahm eine Prise.

„Kunst! Kunst!“ wiederholte er mit einem schier wegwerfend klingenden Tone. „Ich bin ein alter Meister, hab in meinen Gesellenjahren in Städten und Werkstätten gearbeitet, von denen Du nicht ein Mal gehört hast und Dir keine Vorstellung machen kannst. In München, Innsbruck, Salzburg und Wien hab ich gearbeitet und in was für Werkstätten! Hab auch Kunstarbeit gemacht; aber ich, ein alter, erfahrener Meister, ich sag Dir: die ganze Kunst taugt nicht mehr, als ein Hobelspan. Geschnirkel hin und Geschnörkel her. . . . Fest und dauerhaft muß eine Sach sein, sonst hat sie keinen Werth . . . Und schau, wenn Du wirklich im Ernst mit der Kunst anbandeln wolltest, was nutzt es Dir? Daß Du Dir eine Kunstwerkstatt in einer Stadt einrichtest, dazu hast Du das Geld nicht und wirst es nicht kriegen. Ich weiß, wie hart man einen Gulden verdient; und da reichten Tausende nicht. Und ein Dorftischler? Wenn sie Dich schon nicht auslachen mit Deiner Kunstarbeit, aber sie wird Dir auch nicht zum zehnten Theil bezahlt. Das ist meine Meinung. Im übrigen kannst Du wieder thun, wie Du willst. Ich hätt einen Gesellen gebraucht, hätt Dir vier Gulden die Woche gegeben, und wenn Du brav und fleißig gewesen wärest, hättest einmal meine Werkstatt samt der Kundschaft übernehmen können. Du weißt, der Engelbert ist mir verstorben, und in der Freundschaft sind wir doch ein weniges.“

„Lorenz, nimm an und bleib daheim!“ bat die Mutter. „Schau, er meint es ja gut mit Dir.“

Der sagte nicht Ja, nicht Nein und sah wieder auf den Tisch und den Lehrbrief darauf. Endlich athmete er tief auf.

„Es ist morgen oder übermorgen auch noch Zeit,“ flüchtete er endlich aus. „Ich will mirs überlegen.“

„Recht hast!“ meinte darauf der Tischler, wenn auch nicht sonderlich erbaut. „Ueberleg Dirs; Du wirst aber auf meine Worte kommen! Kannst hin oder her studiren und die Sach drehen wie Du willst, wirst kein unrecht Wörtel finden an meiner Red.“

Lorenz machte eine Bewegung mit dem Kopfe, woraus man nicht klug werden konnte, ob sie ein zustimmendes Nicken oder ein bezweifelndes Schütteln zu bedeuten habe. Der Tischler nahm sie für das erstere und versah sich schon im voraus eines fleißigen Gesellen. Lieber war er ihm schon denn ein Fremder. Er beanspruchte nicht so viel Lohn, war die Dienstleistungen der Lehrzeit noch gewohnt und nahm es mit der Kost nicht gar so genau, der Tischler hatte noch einen Grund.

Mit vergnüglichem Lächeln eine Prise in die Nase steckend, fuhr er fort: „Daß ich nicht vergeß! Kann Euch eine Neuigkeit erzählen, die ihr kaum noch gehört haben werdet. Ist erst auf dem Dorfplatze erzählt worden . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Dr. Sprenger [Stettin]. Redakteur H. Hormann [Alt-Damm]. Eine Tochter: Rechtsanwalt Dr. Jensen [Prenzlau]. Wilhelm Pantel [Anklam].

Verlobt: Frl. Martha Hasse mit dem Lehrer Herrn Berthold Beske [Stargard i. P.].

Gestorben: Maria Rienäcker geb. von Roëll [Leipzig]. Bertha Neitzel geb. Schildwach, 50 J. [Kolberg]. Rentier Julius Kauffmann [Cöslin]. Restaurateur Emil Nitz, 49 J. [Kolberg]. Hans Margendorff, 11 J. [Greifenhagen]. Richard Nehmer, 12 J. [Greifenhagen]. Rentier Carl Wilhelm Gehlen, 86 J. [Stolp].

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1898 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 65, 156, 159, 168, 172, 180, 252, 268, 273, 274, 279, 351, 358, 375 über je 600 ℳ
Litt. B. 52 über 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 64, 66, 75 über je 600 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 24, 27 über je 1500 ℳ
Litt. B. 171, 172 über je 600 ℳ
Litt. C. 1, 81, 304 über je 300 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 93, 98, 157, 168 über je 1000 ℳ
Litt. B. 66, 85 über je 500 ℳ
Litt. C. 6, 12, 65, 84, 95, 96 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1899 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im vorigen Jahre ausgeloosten Obligation n ist noch nicht eingegangen:

III. Emission Litt. 13 Nr. 38 über 300 ℳ

Greifswald, den 9. Juni 1898.

Der Landrath.
v. Behr.